

Bahnsteigsanierung verschiebt sich auf 2024

Arbeiten in Andernach beginnen ein Jahr später als geplant – Millionen fließen ins Schienennetz

Von Martina Koch

■ **Region.** Das 9-Euro-Ticket erfreute sich großer Beliebtheit, rückte aber auch die Schwachstellen der Bahninfrastruktur in der Region in den Blickpunkt. Die CDU-Landtagsabgeordnete Anette Moesta erreichten in den vergangenen Wochen öfter Rückmeldungen seitens der Bürger zum Zustand der Bahnhöfe in ihrem Wahlkreis, die die Abgeordnete jetzt in Form einer Kleinen Anfrage an die Landesregierung weitergab.

Darin erkundigt sich die Abgeordnete danach, welche Umbaupläne es für die Bahnhöfe in Andernach sowie den Verbandsgemeinden Pellenz und Mendig gibt, wie der Stand beim barrierefreien Ausbau der Schienenhaltedpunkte ist und welche Erneuerungspläne es bezüglich des Schienennetzes gibt. Das Land verweist in seiner Antwort auf die Rahmenvereinbarung des Landes mit der Deutschen Bahn und dem Zweckverband Schienenpersonennahverkehr (SPNV) Nord.

Demnach sind in den kommenden Jahren Millioneninvestitionen, sowohl in die Haltepunkte als auch in das Schienennetz geplant. Bis zur Umsetzung wird man sich hier und da allerdings noch gedulden müssen.

1 Welche Ausbaumaßnahmen stehen an den Bahnhöfen an? Am **Bahnhof Andernach** ist bereits seit Längerem die Sanierung der maroden Bahnsteige sowie der Fußgängerunterführung geplant. Diese Maßnahme hätte eigentlich bereits vor Jahren umgesetzt werden sollen, wurde aber seitens der



Der Bahnhaltedpunkt in Namedy (links, unten) ist barrierefrei erreichbar, allerdings ist der Höhenunterschied zwischen Zug und Bahnsteigkante so groß, dass in ihrer Mobilität eingeschränkte Reisende dort nicht in den Zug kommen. In Plaidt (rechts) und Andernach ist der barrierefreie Ausbau zumindest auf Sicht geplant.

Fotos: Sascha Ditscher (Archiv)

Bahn immer wieder verschoben. Laut Auskunft der Landesregierung auf Moestas Anfrage verzögert sich der Baubeginn nun ein weiteres Mal: Statt 2023 soll die Umsetzung des 11,5 Millionen Euro teuren Vorhabens erst 2024 beginnen. Für Bahnreisende ist das eine schlechte Nachricht: Führten die zu kurzen und zu niedrigen Bahnsteige nämlich mit dem jüngsten Fahrplanwechsel dazu, dass das bisherige nächtliche IC-Zugpaar 920/921 nicht mehr in Andernach hält (wir berichteten). Damit der seit Dezember eingesetzte moderne ICE wieder in der Bäckersjungenstadt Station machen kann, muss zumindest einer der Bahnsteige auf der erforderlichen Länge auf eine Höhe von 76 Zentimetern über Gleisniveau ausgebaut werden. Darauf müssen Bahnfahrer

jetzt ein Jahr länger warten.

2024 soll nach derzeitigen Plänen auch am **Bahnhof Mendig** gebaut werden: Dort ist der Neubau der Bahnsteige in einer Höhe von 55 Zentimetern über Schienoberkante geplant, außerdem soll eine barrierefreie Überführung errichtet werden. Die Kosten schätzt man auf 3,6 Millionen Euro.

Bis zur Modernisierung des **Bahnhofs Plaidt** wird noch einige Zeit ins Land gehen: Der Bahnsteig, an dem die Züge aus Richtung Andernach halten, soll auf eine Höhe von 55 Zentimetern ausgebaut werden, des Weiteren soll der gegenüberliegende provisorische durch einen festen Bahnsteig ersetzt werden. Der Baubeginn ist für 2027 geplant, die Kosten belaufen sich auf 2,7 Millionen Euro.

2027 soll es auch am **Bahnhof**



Kruft losgehen: Der Bahnsteig am Bahnhofsgebäude soll dort ebenfalls auf 55 Zentimeter Höhe ausgebaut werden. Der sogenannte Zwischenbahnsteig wird zurückgebaut und stattdessen ein neuer Außenbahnsteig am Bahnübergang errichtet. Die Kosten belaufen sich auf 3,6 Millionen Euro.

2 Wann werden alle Bahnhöfe der Region barrierefrei sein? Ein barrierefreier Zugang zu den Bahngleisen ist inzwischen an allen Bahnhöfen ihres Wahlkreises möglich, hat Anette Moesta auf ihre Anfrage hin erfahren. Über den barrierefreien Zugang verfügen neben den Bahnhöfen in Andernach, Plaidt, Kruft und Mendig auch die Bahnhöfe in Namedy und Miesenheim. Allerdings: In ihrer Mobilität eingeschränkte Men-

schen kommen zwar zu den Bahnsteigen, aber nicht überall in die haltenden Züge rein: In Miesenheim geht es über Rampen auch mit dem Rollstuhl in den Zug, in Andernach ist dies – je nachdem, an welchem Bahnsteig man sich befindet – ebenfalls möglich.

In Namedy allerdings ist der Höhenunterschied zwischen dem Bahnsteig und den Zugängen der haltenden Züge so groß, dass dort kein barrierefreier Zutritt möglich ist. Auch die Bahnhöfe in Plaidt, Kruft und Mendig sind noch nicht vollständig barrierefrei ausgebaut. Mit Abschluss der jeweils geplanten Umbauarbeiten sollen die Züge dann an allen Haltepunkten barrierefrei erreichbar sein.

3 Welche Instandsetzungen stehen in den kommenden

Jahren am Schienennetz an? Auch bezüglich der Schieneninfrastruktur sind in den kommenden Jahren umfassende Maßnahmen im Raum Andernach und Pellenz vorgesehen, hat Moesta erfragt. Bereits im kommenden Jahr sollen in Andernach sechs Gleise und elf Weichen erneuert werden. Ab 2026 werden dann in Kruft zwei Weichen und Gleis 1 ersetzt. Des Weiteren wird die Oberleitung zwischen den Bahnhöfen Brohl und Andernach erneuert. Der Bahnhof Andernach wird außerdem mit einer neuen Gleisfreimeldeanlage ausgestattet. Die Bahn plant zudem, die linke Rheinestrecke mit dem Leit- und Sicherungssystem ETCS (European Train Control System) auszustatten, das die verschiedenen Zugbeeinflussungssysteme in Europa ablösen soll.

Ära des Kinos ist noch lange nicht zu Ende

Betreiber des Corso in Mayen hoffen auf viele Besucher im Herbst und im Winter

Von Elvira Bell

■ **Mayen.** Wer Blockbuster in angenehmem Ambiente und das ganze Drumherum mit Popcorn und Getränken erleben möchte, der setzt auch in Zeiten der zahlreichen Streamingdienste, die das Schauen von unzähligen Filmen und Serien im eigenen Zuhause ermöglichen, nach wie vor aufs Kino. „Lichtspielhäuser müssen mit ihrer großen Leinwand auch in Zukunft als elementares Kultur- und Freizeitangebot angesehen werden“, sagt Thomas Schneckenburger, der Betreiber des seit 1957 in der Koblenzer Straße in Mayen ansässigen Filmtheaterbetriebs Corso. „Obwohl die Besucherzahlen bei Weitem noch nicht so sind wie vor Corona und die Kinos zu den großen Verlierern des Jahres 2020 zählen – manche machten sogar dicht –, wird das Kino nicht aussterben.“

Die Ära des Kinos wird sich also wohl hoffentlich nicht ihrem Ende zuneigen. Das Kino habe in seiner Geschichte viele Höhen erlebt und Tiefen gemeistert. Das Sterben sei bereits mit dem Aufkommen der Videokassetten prognostiziert worden. Für Thomas Schneckenburger und Mitinhaberin Friederike Mühlhäusler war 2019 ein sehr gutes Kinjahr. Allerdings würden die extrem hohen Temperaturen der vergangenen Wochen, der große ebenerdige Saal des Kinos verfügt über 270, der kleine über 55 Plätze, die Leute nicht unbedingt ins Kino treiben. Und das, obwohl in



Thomas Schneckenburger und Friederike Mühlhäusler blicken im großen Saal ihres Corso-Kinos mit Sorge in Richtung Herbst. Ihre Pläne für die Erweiterung um zwei Säle haben die beiden auf Eis gelegt. Foto: Elvira Bell

dem großen Saal des Corso eine Nachtkühlung für ein angenehmes, zuträgliches Raumklima am Folgetag sorgt.

Nach wie vor nehme das Kino, wie beide betonen, als Ort der Begegnung einen besonderen Stellenwert ein. „Denn ein Besuch im Kino ist auch heute noch etwas ganz Besonderes für die Leute.“ Allerdings räumen Schneckenburger und Mühlhäusler ein, dass die Kinobetreiber Angst vor dem kom-

menden Herbst und dem Winter haben. „Auch die Verleiher halten sich bedeckt. Gezeigt wird aktuell die A-Ware, die vor Corona produziert wurde. Es gibt viele Filme, die gehen gut. Andere gehen gar nicht.“ Es gebe momentan nicht so viele starke Filme auf dem Markt. „Dieses Jahr gibt es im Prinzip weltweit nur ein, zwei gute Filme.“

Schneckenburger hofft, dass die Filmfans irgendwann von der heimischen Couch und vom Filme-

schauen am Fernseher oder am Rechner genug haben und ins Kino kommen. Corona-Beschränkungen gibt es aktuell im Corso-Kino nicht mehr. Dennoch bitten die Betreiber: „Schützen Sie sich und andere. Tragen Sie eine Maske.“ Ein Kinobesuch habe eben auch eine soziale Komponente.

Er sei weiß Gott kein Hellscher, sagt Schneckenburger. Streamingdienste wie Netflix oder Amazon Prime und das Home-Entertainment sieht er indes nicht unbedingt nur als Konkurrenz an. „Wir können uns gegenseitig ergänzen.“ Bis zum Ausbruch der Pandemie hatten Schneckenburger und Mühlhäusler vieles vor. Alle ihre Pläne liegen jetzt auf Eis. „Wir haben das Haus direkt neben unserem Kino gekauft. Wir wollten es um mindestens zwei Säle erweitern.“ Es habe schon entsprechende Gespräche mit einem Architekten gegeben. „Doch dann kam Corona.“ Im vergangenen Jahr, nachdem die Kinos endlich wieder öffnen durften, haben die beiden die Beobachtung gemacht, dass viele Kinobesucher aus Mayen und der näheren Umgebung nicht nach Koblenz ins Kino fahren, sondern lieber ins Corso kamen.

Jetzt blicken die Betreiber mit Sorge in Richtung Herbst. „Viele Kinobesucher haben jetzt schon Angst vor den bevorstehenden finanziellen Mehrausgaben“, sagt Mühlhäusler. „Viele haben eine Gasheizung. Das ist für die Betreiber ein großes Problem“, erklärt der 60-Jährige. „Bei uns laufen zwei 80-kW-Gasthermen. Stellen Sie sich vor, wie hoch der Energieverbrauch bei diesem 25 Meter langen, 15 Meter breiten und in der Spitze bis etwa sieben Meter hohen Saal bei einer Außentemperatur von minus 10 Grad sein wird!“

Der Orgelherbst wird festlich

25. Orgeljubiläum in St. Clemens

■ **Mayen.** Nach jahrelangen Planungen wurde 1997 die große Orgel der Firma Fischer&Krämer in der Mayener Clemenskirche geweiht. Nicht nur im Gottesdienst, auch in zahlreichen Konzerten strahlt das Instrument nun seit einem Vierteljahrhundert weit über die Grenzen Mayens hinaus. Anlässlich des Orgeljubiläums lädt die Pfarrei St. Clemens zu drei Konzerten ein. Das erste Konzert am Sonntag, 18. September, um 16 Uhr ge-

staltet Kantor Thomas Schnorr. Auf seinem Programm stehen der Choral Nr. 1 in E-Dur von César Franck, „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ op. 52 von Max Reger sowie Werke von Bach und Improvisationen (Eintritt: 8 Euro, ermäßigt 5 Euro). Das zweite Konzert am 9. Oktober, 16 Uhr, spielt Domorganist Josef Still aus Trier. Zum Abschluss des Orgelherbstes gibt es am 30. Oktober, 16 Uhr, ein Chor- und Orgelkonzert. Neben Orgelwerken führt die Junge Kantorei Mayen die „Messe solennelle“ von Louis Vierne sowie das „Te Deum“ op. 57 von Flor Peeters auf. red

Mühle in der Römerwelt wieder intakt

Spezialist schließt Wartung ab – Offene Werkstatt

■ **Rheinbrohl.** Nachdem der untere Stein der großen römischen Mühle in der Römerwelt Rheinbrohl Ende August geschärft wurde, steht am Sonntag, 18. September, die Überarbeitung des abgenommenen Läufersteins an. Diese außergewöhnliche Handwerksarbeit, die Mühlenspezialist Kuno Menchen durchführt, ist ab 11 Uhr in der Römerwelt zu sehen, ebenso wie Schmiedearbeiten an der Esse. Am Nachmittag soll der zentnerschwere Mühlstein aus Mayener Basaltlava zurück an seinen Platz gehoben werden, sodass sich die römische Mühle wieder drehen kann.

Aus diesem Anlass lädt Römerwelt-Geschäftsführer Frank Wiesenberg zum ersten „Römerstammtisch mit offener Werkstatt“ ein. Ab 16 Uhr werden in gemütlicher Runde Ideen und Details er-

örtet. Bei ausreichendem Interesse soll der Stammtisch künftig regelmäßig im Museum stattfinden. Er soll nicht nur als Treffpunkt und zum Informationsaustausch für Römer-Interessierte dienen, sondern nach dem Vorbild von Treffen alten Handwerks fortan die Möglichkeit bieten, Repliken römischer Objekte selbst herzustellen. Dafür bieten die Werkstätten des Erlebnismuseums viele Möglichkeiten, die sich nicht nur auf Metallbearbeitung wie Schmieden und Buntmetallguss sowie Stein- und Holzbearbeitung beschränken müssen.

Projekte mit Ton, Textilien, Leder, Glas, Knochen und Horn sind ebenfalls realisierbar. Dafür bietet die Römerwelt nicht nur die Infrastruktur, sondern auch fachliche Anleitung. red